

Der Clown macht Visite

„Kiki“ und „Felize“ überraschen Kinder im Krankenhaus



Tanja Gleim alias „Felize“ mit Söhnchen Laurin und Kerstin Beese alias „Kiki“ (v.l.) ganz privat als WIRO-Mieterinnen. Foto: WIRO

Rostocker Rotznasen
Klinikclowns im Einsatz e.V.
clown@rostockerrotznasen.de
Tel. 0381/2 03 56 58

Spendenkonto 2000 75 209,
OSPA Rostock, BLZ 130 50 000

Wenn korpulente Menschen nicht so leicht aus dem Sessel kommen, ist das für sie nicht wirklich lustig – Kerstin Beese, selbst nicht ganz schlank, kann das gut nachvollziehen. Wenn ein dicker Clown stecken bleibt, ist das natürlich einfach komisch, und alle lachen, zum Schluss auch der Clown. „Es hat durchaus etwas Therapeutisches, in diese Rolle zu schlüpfen“, weiß die Rostockerin, die sich seit einem knappen Jahr regelmäßig in „Kiki“ verwandelt. Kerstin Beese hat die freundliche, große Clownsfrau mit den Figurproblemen jedoch nicht für sich selbst entwickelt. „Kiki“ tritt fast jeden Donnerstag zusammen mit „Felize“, klein und drahtig, zur Visite auf den Kinderstationen der Rostocker Universitätsklinik an. Und die kleinen Zuschauer müssen regelmäßig herzlich lachen, wenn „Kiki“ mal wieder nicht in Schwung kommt, wenn sie mit dem Doktor flirtet oder die Krankenschwester zum Wettbewerb im Seufzen einlädt.

„Wir sind zwei von sieben Rostocker Klinikclowns, den ‚RotzNasen‘“, erzählt „Felize“ alias Tanja Gleim. Die Gruppe hat sich gefun-

den, um in M-V diese spezielle Art der Humor-Therapie zu etablieren, die anderswo längst Klinikalltag ist. In Bayern etwa gibt es rund 60 fest angestellte Klinikclowns, die über Spenden finanziert werden. Im Nordosten ist dies angesichts knapper privater Kassen und einer nur geringen Zahl an finanzstarken Unternehmen bislang leider unvorstellbar. „Der Verein zur Förderung krebskranker Kinder unterstützt uns nach Kräften“, freut sich Tanja Gleim. Doch zur Deckung aller Unkosten zuzüglich Honorar für die Clowns reicht es nicht. Dabei kann der Bedarf an diesem speziellen Klinikpersonal noch lange nicht gedeckt werden, und auch in anderen Einrichtungen wie etwa Altersheimen ist das Interesse groß. „Unser Dachverband setzt sich dafür ein, dass die Krankenkassen die Humor-Therapie anerkennen und die Kosten dafür übernehmen“, erzählt Tanja Gleim. „Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass ein spontaner Heiterkeitsanfall das Immunsystem stärkt und Schmerz lindert.“

Geprobt werden die Clownsauftritte von Kerstin Beese und Tanja Gleim in den WIRO-Wohnungen der beiden in der Kölner Straße. „Für das Krankenhaus gibt es natürlich kein festes Programm“, sagt Kerstin Beese, die im Hauptberuf Kindergärtnerin ist. Je nach Situation, nach der Stimmungslage der Kinder, nach Anwesenheit der Eltern oder Krankenschwestern wird individuell reagiert.

ert. „Wir machen aber keine Show und tun nur so, als wären wir lustig“, erklärt Tanja Gleim. „Wir sind wirklich fröhliche, lebenslustige, verspielte und neugierige Menschen. Hinzu kommt eine Ausbildung als Klinikclown, wir können auch tanzen, zaubern und jonglieren.“ Sind in einem Zimmer Eltern mit Säugling untergebracht, haben die Babys natürlich nichts von „Kiki“ und „Felize“. Die Eltern aber genießen die Abwechslung, genau so wie die Krankenschwestern. „Deren Arbeitsalltag ist wirklich sehr anstrengend, da bleibt kaum Zeit für einen Spaß“, zollen die beiden Clowns Respekt. „Wir werden aber nicht als störend, sondern als Bereicherung empfunden.“ Dass die Kinder gerade auf der Krebsstation schwer krank sind, beeinflusst die Spielfreude von Kerstin Beese und Tanja Gleim nicht. „Kein Kind ist nur krank. Es ist auch immer ein Kind mit Freude am Spaß“, haben sie die Erfahrung gemacht.

Gänzlich andere Auftritte sind die des Duos „Süß und saftig“, hinter dem ebenfalls Kerstin Beese und Tanja Gleim stecken. In Planung ist ein Programm für ein Kleinkunstfestival, nachdem sie im Warnemünder Kurhaus bei einem Varieté-Abend für viel Gelächter und Applaus gesorgt haben, als Kellnerinnen überrigens. Wer die beiden Clowns in Kürze live erleben möchte, hat am 18. Mai im Zirkus „Fantasia“ am Stadthafen Gelegenheit dazu. Beginn ist um 16.00 Uhr. *Dörte Bluhm*



„Felize“ (li.) und „Kiki“ besuchen fast jeden Donnerstag die Kinder auf den Stationen der Universitätsklinik. Fotos: privat